

SV-Management

SV-Management – eine Anforderung unserer Zeit?

Wohl kaum ein Begriff ist in den letzten Jahren so strapaziert worden, wie der des Managements. Verbinden wir doch damit zumeist Manager, die ohne Rücksicht auf Verluste an Menschen und Produktionsmitteln, und nur im Hinblick auf aktuelle Aktienwerte agieren. Dabei bedeutet der Begriff „managen“ eigentlich nichts anderes, als Abläufe zu organisieren und damit dem Ganzen eine strukturierte Vorgabe zu geben. Man könnte einen Manager also auch als einen verantwortungsvollen Geschäftsführer bezeichnen, wie man ihn sich wünscht.



Die Vereinsfinanzen gehören in zuverlässige Hände. Bilden sie doch die Grundlage zu einer entsprechenden Vereinsführung.
Foto: Bauer

Vielleicht werden sie als Leser sich nun fragen, was solche Zusammenhänge in unserer Deutschen Geflügel-Zeitung zu tun haben. Ich denke, dass sie durchaus ihre Berechtigung haben, und zwar im echten Sinn des Wortes. Wer nämlich heute einen Sonderverein durch die Zeit führt, der merkt ganz schnell, dass mit einem einfach weiter so, die Züchter an einem vorbeilaufen. Dabei ist es ungemein wichtig, die engagierten Züchter aus den Ortsvereinen an Sondervereine zu binden. Dort haben sie meistens die Chance, wertvolle Informationen zu ihrer Rasse zu erhalten. Sondervereine haben hier die Chance, dass sie ihre Aufgaben etwas anders strukturieren und erledigen können, als dies in einem Ortsverein möglich ist. Beide Vereins-Modelle haben in unserer Organisation ihre absolute Berechtigung und keiner kann und soll ohne den anderen existieren. Manchmal würde ich mir wünschen, dass Ortsvereinsvorsitzenden ein Handbuch an die Hand gegeben werden kann, wie man eine aktive Vereinsarbeit leistet und wie unsere Strukturen zusammenarbeiten. In vielen Ortsvereinen haben wir nämlich Funktionsträger, die nicht in unserer Organisation „aufgewachsen“ sind und Hilfestellung immens wichtig ist. Etwas anders sieht es in den Sondervereinen aus. Hier sind in aller Regel gestandene Züchter und Organisationsmitglieder in Funktion. Wahrscheinlich ist dies ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Dennoch gibt es ein paar Dinge und Abläufe, die man sich immer wieder vor Augen führen muss und die auch in einem Sonderverein unverzichtbar sind. Der hier zur Verfügung stehende Rahmen erlaubt es natürlich nur, einzelne Punkte herauszunehmen und auf diese einzugehen. Unter Umständen wäre auch hier ein Handbuch sinnvoll. Aber wer macht sich an die Arbeit?

Jahresablauf als Grundmuster

Wie in allen Vereinen orientieren sich auch unsere Sondervereine am Jahresablauf. Die meisten Aufgaben kommen im jährlichen Rhythmus wieder. Wer will, kann also schon im Vorfeld einiges an Arbeit erledigen und hat damit die Chance, in so genannten Stoßzeiten mehr Ruhe zu haben. Viele

Sondervereins-Funktionäre sind nämlich in aller Regel aktive Züchter, bei denen die Zucht im Vordergrund steht und das Ehrenamt eine zusätzliche Arbeit und Aufgabe darstellt. Diesbezüglich muss man wirklich Hochachtung vor solchen Zuchtfreunden haben und vielleicht auch verstehen, dass sie ihr Amt früher abgeben, als zum Beispiel in einem Ortsverein, wo solche Wahlämter oftmals Lebensaufgaben sind. Nichtsdestotrotz haben wir Sondervereins-Vorsitzende, die eigentlich rund um die Uhr für „ihren“ Sonderverein arbeiten – und das zum Teil jahrzehntelang.



Das Vereinsarchiv mit Protokollen usw. gehört gepflegt. Dies erleichtert die Vorbereitungen zu Jubiläen usw.

Foto: Bauer

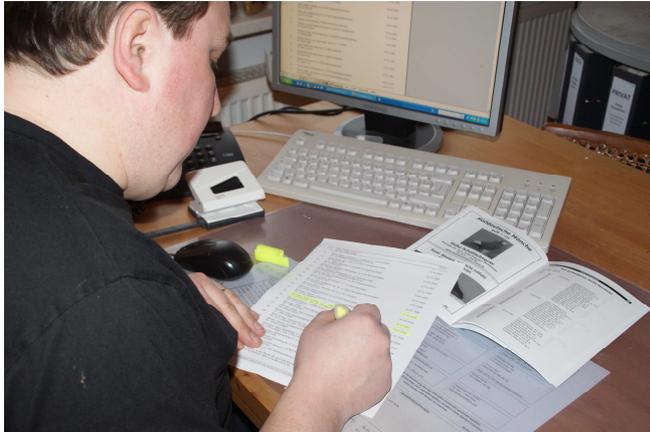
Um sich die Aufgaben im Jahresablauf überhaupt einmal zu verdeutlichen, ist es sinnvoll, ein so genanntes Arbeitsheft anschaffen. Das hört sich ungemein kompliziert und aufwändig an, ist aber gerade das Gegenteil. Ich persönlich habe einfach jede Tätigkeit kurz in Stichworten auf einen Zettel geschrieben und in eine Ablage gelegt. Besonders wichtig war mir dabei, den Monat dazuschreiben beziehungsweise den Grund für die Erledigung gerade zu dieser Zeit. Nach einem Jahr habe ich die Zettel sortiert, und zwar nach zwei verschiedenen Gesichtspunkten: Der erste Stapel waren Aufgaben, die jedes Jahr wieder kommen und der zweite Stapel waren einmalige Aufgaben. Damit war schnell und einfach Struktur hineingebracht. Die logische Folge daraus war dann, dass ich mein Aufgabenheft seither habe. Dieses muss wirklich nur in ganz seltenen Fällen ergänzt oder etwas gestrichen werden.

Dies hat in meinen Augen auch den entscheidenden Vorteil, solch ein Heft weiterzugeben, wenn man das Amt nicht mehr inne hat. Dann kann man es, wenn gewünscht, weitergeben. Das soll dann auf keinen Fall eine Bevormundung des Vorgängers sein, sondern kann einen Blick auf eventuell anfallende Arbeiten erleichtern. Wie und ob sie erledigt werden, bleibt dann immer noch abzuwarten. Einiges hat sich vielleicht auch überholt oder völlig verändert. Es soll und kann eine Hilfestellung sein – mehr nicht.

Aufgabenteilung ist der Weg

Grundsätzlich hat jedes Ehrenamt seine Aufgabe. Der Schriftführer erledigt in der Regel die Protokollführung, der Kassierer führt die Kassengeschäfte usw. Die Aufgaben des Vorsitzenden hingegen sind meistens recht offen gefasst. Dies kann eine Chance aber auch Gefahr sein. Die Richtlinienkompetenz, von der man gerne in der Politik hört, passt zu uns nicht. Wir sind nur erfolgreich, wenn wir zusammenarbeiten und eine Mannschaft beieinander haben, die zueinander passt. Einzelspieler werden früher oder später scheitern. Dazu gehört aber auch, dass man bereit ist, Aufgaben aus der Hand zu geben. Grundlage dazu ist natürlich absolutes Vertrauen zu seinen

Vorstandskollegen. Ich kann aus eigener Erfahrung davon berichten, wie beruhigend es ist, sich hier auf andere hundertprozentig verlassen zu können. In diesem Zusammenhang möchte ich auch etwas über die Zusammensetzung einer solchen Vorstandsmannschaft sagen.



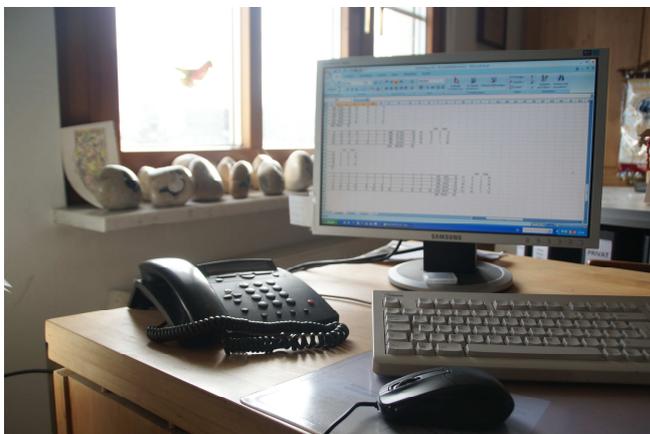
Auch das gehört dazu: Auswertung von Mitgliederlisten, wer für Ehrungen vorgesehen ist.

Foto: Bauer

Man ist gerne versucht, den Ruf nach jungen Zuchtfreunden immer stärker werden zu lassen. Das hat durchaus seine Berechtigung. Die älteren Semester mit ihrer immensen Erfahrung aber deshalb aufs „Altenteil“ zu schicken, wäre nach meinem Erachten der völlig falsche Weg. Hermann Klotz, ein viel zu früh verstorbenes Ehrenmitglied in unserem Sonderverein hat einmal einen Satz geprägt, den ich schlicht und dennoch genial finde: „Jugendlicher Tatendrang und Altersweisheit sind eine perfekte Mischung“. Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen. Wer sich darauf einlässt, wird schnell erkennen wie hilfreich und ergänzend dies ist.

Moderne Medien nutzen

Bei Sondervereinen, die zumindest deutschlandweit organisiert sind, bedeutet der Kontakt untereinander eine wichtige Grundlage für ein gedeihliches Miteinander. Der Austausch verschiedener Meinungen ist nämlich ungemein wichtig, will man auf dem Laufenden sein. Hier sind wir in der heutigen Zeit unseren Vorgängern um Längen voraus. Wer sich die Mühe macht und einmal in alten Sondervereins-Unterlagen sucht, der wird unendlich viele Briefe finden, die zwischen Vorstandskollegen geschrieben werden mussten. Heute, im Zeitalter von Internet und Digitalkamera ist der Austausch von Informationen usw. kein Problem mehr.



Ein Computer erleichtert heute viele Arbeitsschritte ganz erheblich.

Foto: Bauer

Die heute mögliche Informationsflut, die sich mit der betreuten Rasse befasst, wird durch die Sondervereine immer mehr auch im Internet auf SV-eigenen Homepages weitergegeben. Damit hat

sich das Aufgabenfeld in einem Sonderverein wesentlich erweitert. Eine solche Homepage muss gepflegt und neueste Informationen hochgeladen werden. Ein Internet-Beauftragter ist mit Sicherheit eine gute Möglichkeit, gerade auch junge Mitglieder einzubinden.

Wer nun denkt, dass damit die Zeit der SV-Rundschreiben vorbei ist, der irrt nach meinem derzeitigen Verständnis. Dieses zu gestalten ist noch heute eine der umfangreichsten Aufgaben. Dabei muss es noch nicht einmal ein Journal sein. Ein paar Blätter genügen schon, um mehrere Abende in Anspruch zu nehmen. Die großen Rundschreiben der Sondervereine lassen sich also kaum in Alleinarbeit erstellen. Auch hier ist es lohnenswert, eine Aufgabenverteilung anzustreben. Da das Schreiben und die Arbeit mit dem PC aber nicht jedem liegt, wird man hier immer nur wenige finden, die helfen können.

Hauptversammlung als Verwaltungsakt

Das Vereinsrecht verlangt von uns, dass jährlich eine Hauptversammlung stattfindet. Dort findet sehr vieles statt, was den Sonderverein in seinen grundsätzlichen Aufgaben betrifft. Die Vorbereitung einer solchen Veranstaltung liegt normalerweise in den Händen des engeren Vorstandes. Bei kleineren Sondervereinen kann eine solche Aufgabe durchaus in einem kleineren Zeitfenster zu erledigen sein. Bei großen Sondervereinen, bei denen mehr als 100 Mitglieder zu den Versammlungen kommen, braucht man bedeutend länger. Das soll nicht heißen, dass diese Versammlungen einen höheren Stellenwert haben. Die Erwartungen der Mitglieder sind aber hier oft größer. Immer wieder höre ich davon, dass Sondervereine ihre Hauptversammlung bei der Hauptsonderschau durchführen.

BESCHLÜSSE des Ausschusses und der Jahreshauptversammlung <small>darüber hinaus gelten die Bestimmungen der Satzung!</small>		
Stichwort	Inhalt des Beschlusses	Zeitpunkt des Beschlusses
Aufnahmegebühr	Pro neu aufgenommenes Mitglied (Ausnahme Jungzüchter) werden 10,- DM (8 Euro) Aufnahmegebühr verlangt. Als Gegenleistung erhalten die Neumitglieder eine Chronik, ein Mitgliederverzeichnis und die Satzung zugesandt.	Jahreshauptversammlung 2000
Beitragsrückstand/Mahnungen	Ist der Jahresbeitrag bis zur Jahreshauptversammlung noch nicht eingegangen, wird das betreffende Mitglied angemahnt, die entstandenen Postkosten muss das Mitglied tragen.	Jahreshauptversammlung 1999
Ehrenmitglied	Ehrenmitglied kann werden, wer mindestens 65 Jahre alt ist und seit mindestens 25 Jahren Mitglied im Sonderverein ist.	Ausschusssitzung 1998
Ehrennadeln	Silberne Ehrennadel bei 10-jähriger Mitgliedschaft Goldene Ehrennadel bei 20-jähriger Mitgliedschaft Verdienstnadel mit Stein (kann ausgezeichnet werden, wer mindestens 65 Jahre alt und seit mindestens 30 Jahren Mitglied des Sondervereins ist. Vorstand kann unabhängig von dieser Regelung verfahren.)	Jahreshauptversammlung 2001
Geschenke bei Einladungen	Ausschussmitglieder erhalten je nach Vorständen einen	Ausschusssitzung 1998

Schriftliche fixierte und zusammengefasste Beschlüsse sollten immer zur Hand sein.

Foto: Bauer

Ich persönlich sehe das sehr differenziert. Natürlich können die Mitglieder zwei Veranstaltungen mit einer Reise „erledigen“. Man muss aber auch sehen, was dies für die Ehrenamtlichen bedeutet. Wenn ich mir vorstelle, dass ich neben einer Hauptversammlung mit Ehrungen, Jahresbericht, Vorausschau und zahlreichem Verschiedenem auch noch rund 40 Tauben für die Hauptsonderschau putzen und vorbereiten muss, dann ist das nicht zu schaffen. Die Folge wäre wohl, sich auf eines zu konzentrieren.

Hauptsonderschau als Höhepunkt des Jahres

Da Sondervereine sich schwerpunktmäßig mit der Zucht und der Vervollkommnung von Rassen beschäftigen, ist die Hauptsonderschau der absolute Höhepunkt im SV-Geschehen. Aber auch hier müssen die Verantwortlichen mehr tun, als der „einfache“ Züchter. Die Preise müssen weit im Vorfeld bestellt werden und das Grußwort muss geschrieben werden. Findet eine Eröffnungsfeier

statt, so muss eine kleine Rede verfasst werden und eventuell ist auch an ein Geschenk der Ehrengäste zu denken. Der Kassierer muss entsprechendes Preisgeld anweisen, damit dieses auch vergeben werden kann.



Sonderschauen der Höhepunkt des Jahres
Bild: Mertensotto

Während der Ausstellung muss sich der Schauberichtverfasser schon seine Notizen machen, damit dieser verfasst werden kann. Denn wenn andere die Ausstellung gedanklich Revue passieren lassen, muss er sich zu Hause hinsetzen und schreiben. Besonders wichtig ist dabei, dass er niemanden vergisst und vor allem auch Hinweise gibt. Dieser Bericht ist dann auch die Grundlage für den Zuchtwartbericht, auf den SV-Mitglieder in den Rundschreiben und auf der Jahreshauptversammlung warten.

Finanzen müssen geregelt sein

Sondervereine besitzen kein Vereinsheim oder gar eine Gemeinschaftszuchtanlage. Aus diesen Gründen können die entsprechenden finanziellen Rücklagen deutlich knapper bemessen sein. Eine gewissenhafte Finanzplanung, am besten schon mit dem Blick auf die nächsten Jahre gerichtet, ist deshalb mehr als anzuraten. Grundlage dazu ist ein Kassierer, der in der Lage ist, solche Abläufe zu strukturieren und aufzustellen. Kann man bei der Hauptversammlung die Finanzen deutlich machen, also zum Beispiel mit einem Tageslichtprojektor an die Wand werfen, dann ist auch für die nötige Offenheit gesorgt.



Die Vereinsfinanzen gehören in zuverlässige Hände.
Bilden sie doch die Grundlage zu einer entsprechenden Vereinsführung.
Foto: Bauer

Hat man die Finanzen im Blick, kann auch frühzeitig über eine eventuell notwendige Beitragserhöhung oder –angleichung, egal wie man es nennt, gesprochen werden. Wir brauchen uns nichts vorzumachen: die Beitragsstrukturen unserer Vereine sind wohl spätestens 1920 hängengeblieben. An eine Änderung ist nicht durchführbar, auch wenn das vielbesagte „Glas Bier“ immer wieder ins Feld geführt wird. Vereine haben durch Beiträge und Spenden eine gewisse Summe zur Verfügung, mit der sie im Gegensatz zur öffentlichen Hand auskommen müssen. Welche Folgen Beitragserhöhungen nämlich haben können, hat wohl jeder schon einmal durchgemacht. Deshalb ist es sinnvoll, sich im Vorfeld darüber intensiv Gedanken zu machen und nach eventuellen Sparmöglichkeiten Ausschau zu halten.

Es geht um die Zucht

Bei allen nötigen „Verwaltungsakten“ dürfen wir nie vergessen, dass Sondervereine ihre grundlegende Aufgabe darin haben, bestimmte Rassen zu erhalten und sie dem Standard näher zu bringen. Damit haben der Zuchtwart und die Sonderrichter mit die Hauptaufgaben. Zum einen müssen sie regelmäßig Frage und Antwort stehen, zum anderen sind sie nach Rücksprache und im Dialog mit den Züchtern verantwortlich, den Weg in die Zukunft zu weisen.



Die Besprechung am Tier ist besonders wichtig.
Bild: Mertensotto

Betreut man in einem Sonderverein nur eine Rasse, hat man es leichter, als wenn ein ganzes Rassenspektrum vorhanden ist. Dann müssen im jährlichen Wechsel Schwerpunkte gesetzt, die anderen aber immer berücksichtigt werden. Das kann zuweilen einem Spagat gleichen und die Zuchtwarte sind mit Sicherheit darum nicht zu beneiden.

Zu diesem Zweck werden von Seiten der meisten Sondervereine Sonderrichterbesprechungen oder -tagungen durchgeführt. Aber auch diese müssen intensiv vorbereitet werden, damit man auch etwas mit nach Hause nehmen kann – also Wissen. Die Veröffentlichung in Rundschreiben oder gar als Vortrag bei der Hauptversammlung machen dies dann auch einem breiten Publikum, den SV-Mitgliedern, öffentlich. Nichts ist nämlich schädlicher, als wenn Beschlüsse nicht publik gemacht werden. Geheimniskrämerei hilft niemandem weiter und führt schlussendlich zu Misstimmungen.

Wertet der Zuchtwart dann noch die Spitzentiere der vergangenen Schausaison, die Meister und Champions usw. aus, dann ist sein Jahrespensum doch mehr als beachtlich, das zum Wohl der Rasse eingebracht wird. Und das, wo ihm zumeist von den nicht so erfolgreichen Züchtern kaum Dank entgegengebracht wird.

Gemeinsam geht es leichter

Die hier gemachten Ausführungen zeigen nur einen sehr kleinen Aufgabenbereich, den verschiedene Funktionsträger in den Sondervereinen jährlich zu leisten haben. Sie machen dies in der Regel aus Enthusiasmus und Verbundenheit ihrer Rasse gegenüber.

Dabei muss die Freude immer im Vordergrund stehen. Wenn diese fehlt, fehlt der nötige Antrieb, um so etwas zu machen. Selbstverständlich gibt es Zeiten, in denen man sich fragt, weshalb man dies alles macht. Dauert eine solche Zeitspanne aber länger an, dann würde ich persönlich bei den nächsten Wahlen die Konsequenzen ziehen. Mit Sicherheit nicht im Groll, da einem das Ganze doch zu sehr am Herzen liegt. Macht man nämlich dies verantwortlich, dann bereitet man eine solche Übergabe vor. Der Neue soll ja nicht ins kalte Wasser geworfen werden. Damit wäre weder ihm noch dem Sonderverein gedient.

Um dies zu vermeiden und die Sondervereine zielgerichtet in die Zukunft zu führen, ist ein gesundes Maß an Strukturen in der Geschäftsführung, nennen wir es Management, unverzichtbar.

Wilhelm Bauer



Zwerg-Araucana silberhalsig
VZV Schau Ulm 2012
Bild: Mertensotto